

# DIE ROLLE DER EHEMÄNNER

Predigt von Herrn Cliff Veal, 17. Februar 2018

In der heutigen Gesellschaft nimmt der Respekt vor Autorität immer mehr ab. Er verschwindet regelrecht. Das kann man unter den Älteren und sicherlich auch unter den Jüngeren von uns sehen. Aber die jungen Leute können nicht wirklich wissen, was Autorität und Respekt vor Autorität sind, weil ihre Eltern sehr häufig selber keine Autorität kannten und sie deshalb auch nicht an ihre Kinder weitergeben konnten. Sie ist ihnen nicht beigebracht worden.

In der Kirche Gottes lehren wir aber göttlichen Respekt vor Autorität. Und im Großen und Ganzen denke ich, dass es zutrifft, dass sich das auch in unseren Kindern zeigt. Gott ist unsere höchste Autorität, und aufgrund seiner Wesensmerkmale fällt es uns sehr leicht, ihn zu respektieren. Unser liebender Vater benutzt die Familie als Lehrmittel. Es gibt so viele Dinge, die wir in der Familie lernen können. Wir können Respekt, Liebe und Rücksicht auf andere lernen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Gott hat in der Familie den Ehemann zum Oberhaupt bestimmt. Und ich möchte heute über Ehemänner sprechen. Lassen Sie uns einige Punkte betrachten, die Ehemännern helfen können, bessere Oberhäupter zu sein – Oberhäupter, denen Respekt gebührt.

Sie mögen jetzt noch kein Ehemann sein, aber vielleicht später einmal, wenn Sie ein junger Mann sind. Vielleicht sind Sie auch dann kein Ehemann, und das ist in Ordnung. Aber unabhängig davon reden wir heute über göttliche Prinzipien, die jeder von uns in irgendeiner Weise in seinem Leben anwenden kann. Wenn Sie eine Frau sind, dann muss ich Ihnen sicher nicht sagen, dass Sie gut zuhören sollten!!! Schauen wir uns zuerst einige der Pflichten eines Ehemanns an. Nummer eins:

1.) Liebe und Respekt (für seine Frau und seine Familie)

Ich möchte mit einigen grundlegenden Dingen beginnen.

**5. Mose 5,21: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was sein ist.**

In diesem Vers geht es ganz sicher um unseren Respekt gegenüber unseren Mitmenschen. Natürlich sollte für uns der positive Aspekt im Vordergrund stehen. Ein

CHURCH OF GOD - The Father's Call: Predigt Cliff Veal, 17.02.2018

Herausgegeben in Deutsch von

DIE KIRCHE GOTTES - The Father's Call e.V.

© 2018

Mann sollte die Frau seiner Jugend oder die Frau seines Alters lieben, was auch immer der Fall sein mag.

**Sprüche 5,18: Dein Born sei gesegnet, und freue dich der Frau deiner Jugend.**

Dazu sollten wir in der Lage sein. Wenn wir es auf Gottes Weise machen, wird es uns möglich sein. Ich habe einen Artikel gefunden, der vor einigen Jahren in Bonn (Deutschland) veröffentlicht wurde. Dort gab es eine Gruppe deutscher Psychologen, Ärzte und Versicherungen, die an einem gemeinsamen Forschungsprojekt arbeiteten. Es ging darum, das Geheimnis für ein langes Leben und Erfolg zu finden, und die Gruppe machte eine erstaunliche Entdeckung. Das Geheimnis: Küsse deine Frau jeden Morgen, wenn du zur Arbeit gehst! Das ist alles! Die akribischen deutschen Forscher entdeckten, dass Männer, die ihre Frauen jeden Morgen küssen, auf dem Weg zur Arbeit weniger Autounfälle haben als Männer, die den Morgenkuss weglassen. Die küssenden Ehemänner fallen seltener wegen Krankheit aus und verdienen 20 bis 30 Prozent mehr Geld als die „Nichtküsser“. Wie erklären sich die Forscher dieses Ergebnis? Dr. Arthur Szabo aus Deutschland: „Ein Mann, der seine Frau jeden Morgen küsst, beginnt den Tag mit einer positiven Einstellung“.

Ich fand das amüsant und interessant zugleich. Hier zeigt sich wirklich, wie wichtig es ist, wie wir unsere Frauen behandeln, wie wir sie betrachten und wie wir mit ihnen zurechtkommen. Möchten wir unsere Frauen auch jeden Morgen küssen, ihnen einen guten Tag wünschen und uns von ihnen einen guten Tag wünschen lassen? Ich habe gesagt, wir würden am Anfang nur ein paar grundlegende Dinge besprechen. Ehemänner sollten nie vergessen, dass ihre Frauen auch potentielle Mitglieder der Gottesfamilie sind.

**1. Petrus 3,7: Desgleichen ihr Männer, wohnt vernünftig mit ihnen zusammen und gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren seine Ehre. Denn auch die Frauen sind Miterben der Gnade des Lebens, und euer gemeinsames Gebet soll nicht behindert werden.**

Wir lesen hier, dass wir unsere Frauen ehren sollen, weil sie körperlich gesehen das schwächere Geschlecht sind. Und das ist in Ordnung, weil Gott uns so geschaffen hat. In körperlicher Hinsicht sind Frauen also das schwächere Geschlecht. Und wir sollen sie ehren. Aber in geistlicher Hinsicht heißt es:

**Denn auch die Frauen sind Miterben der Gnade des Lebens, und euer gemeinsames Gebet soll nicht behindert werden.**

Hier ist eine interessante Schriftstelle:

**Galater 3,28: Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.**

Vor vielen Jahren habe ich gehört, wie ein jüdischer Gelehrter über diese spezielle Schriftstelle sprach. Er sagte: „Der Apostel Paulus verwendete diese Worte und diese spezielle Formulierung, weil es typisch für einen jüdischen Mann war, im Gebet zu sagen: ‚Gott, ich danke dir, dass ich nicht als Grieche (oder als Außenstehender,

Fremder) geboren wurde. Vielen Dank Herr, dass ich nicht als Sklave geboren wurde. Vielen Dank Herr, dass ich nicht als Frau geboren wurde.“ Ich finde das sehr interessant. Aber Paulus macht hier deutlich, dass es keinen Unterschied gibt. Wir alle sind Erben der Gnade des Lebens.

Möchten wir als Ehemänner respektiert werden? Natürlich wollen wir das! Dann sollten wir besser lernen, unsere Frauen zu respektieren.

Ich möchte ein weiteres Beispiel erzählen. Das Beispiel eines Mannes, der sein Bestes gab, aber trotzdem keinerlei Respekt bekam. Es passierte an einem Weihnachtsmorgen. Der Mann hatte seiner Frau einen wunderschönen Mantel aus Stinktierfellen unter den Weihnachtsbaum gelegt. Als seine Frau das Geschenk öffnete, sagte sie: „Ich kann nicht verstehen, wie so ein schöner Mantel von einem so übelriechenden kleinen Tier kommen kann.“ Der Mann sagte: „Ich erwarte keinen Dank, aber ich verlange ein bisschen Respekt“.

Die Frage ist, ob wir Respekt verdienen, weil wir uns diesen Respekt verdienen müssen. Herr Armstrong sagte immer, dass es in jeder Gruppe – völlig unabhängig von ihrer Größe – immer einen Führer geben wird.

**1. Mose 3,16: Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. (Er soll dein Herr sein.)**

Weil wir schon lange in Gottes Kirche sind und aus den Schriften gelehrt wurden (so wie ich es heute versuche), wissen und verstehen wir, dass diese Art von „Herrschaft“ eine warme und liebevolle Beziehung sein sollte. Wie ist Ihre Beziehung zu Ihrer Frau? Wie sieht meine Beziehung zu meiner Frau aus? Das ist etwas, worüber man nachdenken sollte. Die Bibel sagt es ganz deutlich:

**Epheser 5,23: Denn der Mann ist das Haupt der Frau (so hat Gott das System eingerichtet), wie auch ... (und jetzt kommt der interessante Teil)**

**... wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, ...**

Mit anderen Worten: ein Ehemann soll seine Frau und seine Familie so führen, wie Jesus Christus die Kirche führt. Er soll auf dieselbe Weise Haupt oder Leiter dieser kleinen Gruppe sein.

**...die er als seinen Leib erlöst hat.**

Alle Ehemänner müssen sich von Zeit zu Zeit fragen: „Wie mache ich mich als Haupt meiner Familie, als Haupt meiner Frau? Bin ich liebevoll und freundlich mit göttlicher, liebevoller Autorität, sodass meine Frau sehr glücklich ist, in diesem von Gott bestimmten System der Familie zu leben?“

Sprechen wir über das Konzept des Oberhaupts in der Familie. Wir müssen uns bemühen, unsere Lieben so zu führen, wie Gott der Vater und Jesus Christus die Gemeinde führen. Lassen Sie uns einige Beispiele oder göttliche Prinzipien über

richtige Führung lesen. Wir lesen hier, wie wir lernen sollten, richtig, gut und liebevoll zu führen:

**Markus 10,42: Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen (zu seinen Jüngern): Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.** (Normalerweise üben sie eine sehr strenge Autorität aus.)

Ich weiß, dass ich dieses Beispiel schon einmal erzählt habe. Aber es ist schon ein paar Jahre her, und ich finde, dass es ein sehr gutes Beispiel ist. Ich hatte die Gelegenheit, einige Jahre lang als Prediger in der Gemeinde in Italien zu dienen. Wir waren etwa acht Jahre dort. Während ich in Italien war, gab es ein Mitglied, das in seinem – wie wir sagen – früheren Leben zu einer militärischen Elitegruppe gehörte. Lassen wir es einfach dabei bewenden. Er und seine Gruppe hatten die Aufgabe, sich mit einigen der Mafia-Bosse des Landes zu befassen. Das war keine einfache, sondern eine sehr gefährliche Aufgabe.

Jedenfalls erzählte er mir einmal eine Geschichte, die er in Süditalien erlebt hatte. Es war Sommer, und es herrschte eine große Dürre. Es hatte schon seit etlichen Monaten nicht mehr geregnet, und es gab nur sehr wenig Wasser. Deshalb wurde das Wasser rationiert. Es gab große Tankwagen, die in die Dörfer fuhren. Die Leute stellten sich mit ihren kleinen Behältern auf und bekamen ihre eher geringen Wasserrationen. Dann fuhr der Lastwagen weiter zum nächsten Dorf, weil es dort ebenfalls eine Dürre und folglich nur wenig Wasser gab.

Er selbst flog gemeinsam mit einigen seiner Kameraden in einem Hubschrauber in ein bestimmtes Gebiet. Sie flogen dabei auch über einen Hügel (es gibt viele Hügel in Italien und viele Berge). Sie flogen also über einen Hügel in Süditalien, und ganz oben auf diesem Hügel befand sich eine sehr große Villa. Diese Villa gehörte einem der Mafia-Bosse, und es gab dort einen Swimmingpool, der voller Menschen war: seine Familie, seine Kinder oder wer auch immer (wir wissen nicht genau, wer die Leute waren). Aber diese Leute schwammen und planschten im Wasser und machten sich eine schöne Zeit, während die Dorfbewohner unten am Fuße desselben Hügels mit kleinen Behältern in einer Schlange standen, um ihre Wasserration zu bekommen. Das waren vielleicht zwei oder vier Liter Wasser für den ganzen Tag, ich weiß es nicht.

Das ist ein Beispiel für Führer, die kein Mitgefühl und keinen Respekt für die Menschen haben, die sie führen. Sie herrschen über das Volk, das sie anführen. Das ist wirklich eine Schande.

**43: Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein;** (Euer Diener.)

**44: Und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.**

Wir müssen uns bemühen, dienende Führer zu sein. Wir haben in den letzten Jahren häufig darüber gesprochen, wie die Familie geführt werden sollte. Und darüber reden wir auch jetzt – den Familienstil, bei dem der Ehemann das Haupt der Familie

ist, diese aber mit liebevoller Autorität und auf Grundlage göttlicher Prinzipien führt. Dieses Prinzip müssen wir auch in unseren Familien und in der Kirche Gottes praktizieren. Christus führte durch Dienen und Christus diente durch Führen. Nur so funktioniert es.

**Lukas 12,37: Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen.**

Ja, wenn Jesus Christus auf diese Erde zurückkehrt, wird er als König kommen. Aber auch als Diener. Ja, und er wird dienen.

**1. Korinther 7,22: Denn wer als Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Freigelassener des Herrn; desgleichen wer als Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi.**

Wir sind berufen, Diener zu sein. Wir sind frei von der Knechtschaft, in der wir uns befanden. Also sind wir Freigelassene des Herrn. Aber wir sind die Diener Jesu Christi. Wir sind die Knechte von Gott dem Vater. Und wir Ehemänner müssen die Diener unserer Familie und insbesondere unserer Frauen sein und sie auf eine angemessene, richtige und göttliche Weise führen. Wie lässt sich das im alltäglichen Leben umsetzen? Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel aus dem Leben eines Mannes geben, der versucht, ein dienendes Haupt zu sein und seine Familie und seine Frau auf göttliche Weise zu führen.

Wenn Sie als Ehemann das nächste Mal mit Ihrer Frau streiten – und das gilt auch für mich –, dann stellen Sie sich ein paar sehr wichtige Fragen.

Zum Beispiel: „Bin ich jetzt der geistliche Führer dieser Familie, während wir dieses Streitgespräch führen? Bin ich der geistliche Führer dieser Familie? Sollte ich für die Beilegung des Streits, der angespannten Situation verantwortlich sein? Wären Christus oder Gott der Vater zufrieden, wenn sie jetzt auf mich und meine Frau herabblicken würden, während wir uns streiten? Wären Christus und der Vater zufrieden, wenn sie das sehen würden?“ Und lassen Sie sich nichts vormachen, sie werden es sehen! Sie schauen immer herab. Stellen wir uns die Frage: „Führe ich meine Familie und meine Frau auf göttliche Weise? Mache ich das, was ich machen sollte? Sorge ich für die Versöhnung?“ Das ist ein Beispiel aus dem Alltag. Ich bin sicher, dass alle Ehemänner und -frauen unter uns schon einmal in so einer Situation waren. Und deshalb müssen wir darüber nachdenken.

Wenn die Antwort auf eine der obigen Fragen „Nein“ lautet, dann sollten Sie besser herausfinden, woran das liegt! Meine Damen, ich entbinde Sie nicht von jeglicher Schuld und sage, dass Sie nicht zu einer Lösung mitbeitragen sollten. Das machen Sie sicherlich. Aber in einem gottesfürchtigen Haus sollte der Ehemann auch die Initiative zur Versöhnung ergreifen!

Das sollte die Aufgabe des Ehemanns sein. Mir ist natürlich klar, dass sich unsere Reaktionen zum größten Teil von unseren Erfahrungen mit unserer Familie und aus

unserer Kindheit herleiten. Und vielleicht haben wir nie erlebt, wie Streitigkeiten richtig gelöst werden. Schlechte Gewohnheiten können sehr tief verwurzelt sein. Manchmal sagen die Leute: „Tja, so bin ich eben.“ Oder: „So ist er eben oder so ist sie halt.“ Und ich sage: „Das mag sein“. Wir sind jedoch dazu berufen, unser Wesen zu ändern. Wir sollen Gott dem Vater immer ähnlicher werden. Wenn Sie so sind, wie sie eben sind, dann müssen sie sich ändern. Und wenn ich so bin, wie ich eben bin, dann muss ich mich ändern.

Aber das schaffen wir nicht von allein. Wir schaffen das einfach nicht! Wir benötigen Gottes Hilfe. Wir benötigen Gottes Eingreifen, und wir müssen hart daran arbeiten. Wir werden auch erkennen müssen, dass es wahrscheinlich eine Weile dauern wird, besonders wenn wir einige tiefverwurzelte falsche Gewohnheiten haben, die zu diesen schlechten Situationen führen. Es kann eine Weile dauern. Es mag einige Anstrengungen erfordern, aber wir müssen bereit sein, die notwendige Arbeit zu tun, wenn wir gottgefällige, liebevolle Oberhäupter in unseren Familien sein wollen. Und wenn wir unseren Frauen die Liebe und den Respekt zeigen wollen, so wie wir es sollten.

Ich habe diese Punkte in einer Predigt erwähnt, die ich vor nicht allzu langer Zeit über die Rolle der Ehefrauen gehalten habe, aber es trifft auch hier zu. Ehemänner und Ehefrauen müssen lernen, als Team zusammenzuarbeiten.

### **Amos 3,3: Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander?**

Sie wissen, wie es ist, wenn man sich nicht einig ist. Man weiß, dass man nicht am selben Strang zieht und die Ergebnisse nicht gut sind. Auch ich weiß das definitiv. Ich denke, wir alle kennen das aus Erfahrung.

### **Epheser 5,21: Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.**

Hier geht es um Ehemänner und Ehefrauen, über das Familienleben, über die Rolle des Ehemannes (teilweise auch die Rolle der Ehefrau). Aber heute konzentriere ich mich auf die Rolle des Ehemannes, die Pflichten eines Ehemannes. Wir sollen unseren Frauen Liebe und Respekt erweisen. Sie unterwerfen sich uns, aber auch wir unterwerfen uns ihnen auf eine sehr göttliche und reale Weise. Das sollte so sein und das muss so sein, da wir andernfalls nicht als Team arbeiten und nie die Ergebnisse erzielen werden, die wir brauchen.

Ich habe einen interessanten Kommentar in *Matthew Henry's Commentary* gelesen. Er schreibt:

*„Eva wurde von Gott nicht aus seinem Kopf gemacht, um über ihn zu herrschen, und nicht aus seinen Füßen gemacht, um von ihm mit Füßen getreten zu werden. Nein, sie wurde aus seiner Seite gemacht, um ihm gleich zu sein und unter seinem Arm gemacht, um geschützt zu werden und nahe an seinem Herzen zu sein, damit sie von ihm geliebt wird.“*

Ich sehe das genauso. Dieser Kommentar drückt aus, wie wir sein sollten. Wir sollten beschützend und liebevoll sein. Wir sollten unseren Frauen in Liebe zeigen, dass wir die Tatsache respektieren, dass sie auch „Erben der Gnade des Lebens“ sind.

Würden Sie es vor dem Hintergrund von Liebe und Respekt einfach finden, für jemanden zu arbeiten oder sogar mit jemandem zusammen zu sein, der absolut keinen Respekt vor Ihnen hat – wenn also offensichtlich ist, dass wenig oder gar keine Liebe für Sie vorhanden ist? Also ich glaube, dass die meisten von uns ein Problem damit hätten. Die meisten von uns würden nicht in so einer Situation leben wollen. Wir möchten bewundert und respektiert werden. Und wir möchten geliebt oder gemocht werden, zumindest bei den Leuten am Arbeitsplatz. Das wollen wir ganz sicherlich. Und wenn das nicht der Fall ist, dann ist das oft sehr unschön. Manchmal kann nämlich das Gegenteil der Fall sein, und das ist dann alles andere als angenehm. Aber wir möchten in der optimalen Situation leben.

Wenn wir als Ehemänner wahre göttliche Liebe und Respekt gegenüber unseren Frauen zeigen, wird es ihnen sehr viel leichter fallen, mit uns zu kooperieren, Teil dieses Teams zu sein und mit uns zusammenzuarbeiten.

Nehmen wir an, ein Ehemann hat eine Frau, die nur geringe oder gar keine Kenntnisse bei der Verwaltung von Büchern und Haushaltskonten hat. Aber sie möchte das wirklich lernen. Sie möchte mehr in der Familie helfen können. Wenn der Ehemann ihr dann sagt: „Du weißt nicht, wie man das macht, und ich möchte hier kein Durcheinander haben“, wird sie sicher nicht vor Freude strahlen. Das meine ich natürlich ironisch. Nein, es würde sie sehr verletzen. Was wäre, wenn Sie sinngemäß sagen würden: „Schatz, wenn dir das wirklich gefallen würde, könnten wir vielleicht einen Kurs oder etwas ähnliches machen.“ Oder Sie sagen: „Ich setze mich gern mit dir zusammen, und wir arbeiten daran.“ Es gibt also verschiedene Möglichkeiten, die Dinge anzugehen. Man kann einem anderen wehtun oder ihm helfen. Wir müssen lernen, unseren Frauen gegenüber Liebe und Anteilnahme auf eine liebevolle Weise auszudrücken. Ein weiterer Punkt:

## 2.) Unterstützung und Ermutigung

Ich glaube, dass man grundsätzlich sagen kann, dass Männer den Wunsch haben, von ihren Frauen unterstützt und ermutigt zu werden. Aber ich habe in vielen Fällen gesehen, dass der Ehemann weitaus weniger Interesse daran hatte, die Bedürfnisse seiner Frau in Bezug auf Unterstützung und Ermutigung zu erkennen. Ich habe das folgende Beispiel einer mangelnden Unterstützung gelesen, und es ist sehr traurig. Der Text stammt aus der Ann Landers-Kolumne. Eine Frau schreibt:

*Liebe Ann Landers (hier schreibt eine Frau, eine sehr entmutigte und enttäuschte Frau),*

*mein Mann spricht nicht mit mir. Er sitzt nur jeden Abend da und liest Zeitung oder sieht fern. Wenn ich ihn etwas frage, grunzt er nur „Was?“ oder „Aha.“ Manchmal sagt er noch nicht mal „Aha“. Eigentlich braucht er nur eine*

*Haushälterin und jemand, der mit ihm schläft, wenn ihm danach ist. Das kann er sich aber auch beides kaufen. Manchmal frage ich mich wirklich, warum er überhaupt geheiratet hat.“*

Trifft diese Beschreibung auf jemanden in Gottes Kirche zu? Ich hoffe natürlich nicht, aber wahrscheinlich gibt es einige derartige Fälle ohne Zusammenarbeit und ohne Unterstützung, wie in diesem speziellen Beispiel. Was müssen wir als Ehemänner tun? Natürlich sind Ehemänner für die Grundversorgung verantwortlich. Das steht fest. Sie müssen für den Lebensunterhalt sorgen.

**1. Timotheus 5,8: Wenn aber jemand die Seinen, besonders seine Hausgenossen (seine Familie), nicht versorgt, hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Heide. (Aber das ist noch nicht alles. Lesen wir weiter:)**

**Matthäus 7,9: Wer ist unter euch Menschen, der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete? (Wir würden so etwas nicht tun.)**

**10: Oder, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete?**

Das würden wir auch nicht tun, oder? Aber manchmal tun wir das indirekt, indem wir andere ignorieren oder verletzende Dinge sagen. Oder wir verurteilen oder pflegen keine anständige, gottgefällige Beziehung zu unseren Familienmitgliedern. Hier geht es um den Sohn, aber bei einer Frau könnte es genauso sein. Gott sagt hier, dass es nur natürlich ist, für die Bedürfnisse der Familie zu sorgen. Aber eine der Fragen, die wir uns stellen sollten, lautet: „Wissen wir, um welche Bedürfnisse es sich handelt?“ Wissen wir als Ehemänner und als Haupt der Familie, welche Bedürfnisse unsere Familien und Frauen haben? Manchmal müssen wir einfach mehr Fragen stellen, nicht wahr? Ja, das müssen wir. Manchmal tun wir das aber nicht.

Ich habe mal einen kurzen Artikel gelesen und versuche gerade, ihn mir ins Gedächtnis zurückzurufen. Ich glaube, er stand in der New York Times. Es ging um einen Mann, der sozusagen wieder mit seiner Frau zusammengekommen war. Er hatte seine Frau nie verlassen, aber sie lebten getrennt und er litt, weil die Beziehung schrecklich war. Und auch sie litt unter dieser schrecklichen Beziehung. Es war so, als würden sie überhaupt nicht zusammenleben.

Eines Tages brach er zusammen und sagte zu sich selbst: „Es muss sich etwas ändern.“ Am nächsten Morgen, als sie am Frühstückstisch saßen und jeder wie üblich seinen eigenen Dingen nachging, fragte der Mann: „Was kann ich tun, um deinen Tag besser zu machen? Wie kann ich dir helfen, dass du einen schöneren Tag hast?“ Seine Frau hätte fast gelacht. Sie sagte: „Naja, du kannst das Geschirr spülen.“ Also machte er das. Er spülte das Geschirr.

Am nächsten Morgen fragte er: „Schatz, was kann ich tun, damit du einen wirklich guten Tag hast?“ Sie war immer noch misstrauisch. Sie sagte: „Du könntest die Garage aufräumen.“ Es dauerte ziemlich lange und war viel Arbeit, aber er tat es noch am selben Tag.

Am nächsten Morgen fragte er sie: „Liebling, was kann ich tun, damit du einen besseren Tag hast?“ Da dachte sie: „Dieser Mann beginnt sich zu ändern. Das ist nicht der Ehemann, den ich bisher hatte.“ Am nächsten Morgen fragte sie ihn: „Schatz, was kann ich tun, damit du einen besseren Tag hast?“ Das fand ich sehr interessant. Das sind ganz einfache Fragen, aber wie oft stellen wir sie? Wie oft fragen wir unseren Partner: „Was kann ich tun, um dir zu helfen? Was brauchst du?“ Wir leben seit vielen Jahren zusammen und glauben, wir würden den anderen in- und auswendig kennen. Aber vielleicht tun wir das gar nicht. Vielleicht müssen wir also einige Fragen stellen, damit wir unsere Ehefrauen und/oder unsere Ehemänner auf eine angemessene und gottgefällige Weise unterstützen und ermutigen können. Punkt Nummer drei:

### 3.) Hilfe und Schutz

Als Ehemann haben Sie Verantwortung gegenüber Ihrer Frau und eventuell vorhandenen Kindern. Und diese Verantwortung besteht darin, ihnen zu helfen und sie zu schützen. Denken wir als Ehemänner aktiv über die Sicherheit unserer Familien nach? Das sollten wir nämlich. Es ist unsere Verantwortung. Machen wir uns z.B. Gedanken darüber, mit wem unsere Kinder ihre Zeit verbringen? Kennen wir ihre Freunde? Wissen wir, worauf sie sich einlassen? Wissen wir, mit wem sie zusammen sind?

Wissen wir, wo sich unsere Frauen tagsüber aufhalten? „Ich bin bei der Arbeit und beschäftigt.“ Wir sollten uns Gedanken machen! Wir sollten uns wünschen, dass unsere Frauen und Kinder in Sicherheit sind. Haben wir der Frau ein sicheres Transportmittel zur Verfügung gestellt, wenn sie es braucht? Oder denken wir: „Ach, der alte Klapperkasten genügt. Und wenn sie irgendwo liegen bleibt, hole ich sie eben ab.“ Wie gehen wir mit derartigen Dingen um? Was geht in unserem Kopf vor? Stellen wir uns diese Frage überhaupt?

Wenn es Arbeiten im Haushalt gibt, die für „das schwächere Geschlecht“ zu schwer sind – sind wir dann bereit zu helfen? Das sollten wir, und das müssen wir. Oder sagen wir einfach: „Das ist Frauenarbeit“ und lassen sie einfach alles allein tun? Wenn wir so denken, dann sind wir nicht die Helfer und Beschützer, die wir sein sollten.

Das ist ein wichtiger Punkt. Beten wir für den Schutz unserer Frauen und Kinder? Das ist vielleicht eine seltsame Frage, aber wann haben Sie das das letzte Mal gemacht? Wann habe ich das zum letzten Mal getan – Gott bewusst darum gebeten, meine Frau und meine Kinder zu beschützen? Das ist ein Teil dessen, was wir tun müssen. Kommen wir jetzt zu Nummer vier.

### 4.) Führung und Hilfe

Auch hier gibt es bestimmte Strukturen, die von Gott dem Allmächtigen und nicht von Menschen geschaffen wurden.

**1. Korinther 11,3: Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines**

**jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.**

Das ist eine sehr klare und prägnante Beschreibung dessen, wie unserer Leben als Nachfolger Gottes strukturiert sein sollte. Jesus Christus, unser älterer Bruder, das Haupt der Kirche, steht unter der Autorität von Gott dem Vater. Wir als Ehemänner in Gottes Kirche stehen definitiv unter der Autorität von Jesus Christus und Gott dem Vater. Und Frauen, die Gott gehorsam sein wollen, stehen unter der Autorität ihrer Ehemänner und unter der Autorität von Jesus Christus und Gott dem Vater.

Ich möchte noch einmal betonen, dass das nicht bedeutet, dass wir als Ehemänner über unsere Frauen herrschen sollen. Wir haben die Schriftstelle gelesen, wo steht, dass wir das nicht tun sollen. Wir dürfen nicht über unsere Frauen herrschen. Sie sind uns in geistlicher Hinsicht ebenbürtig. Genauso müssen wir sie sehen und dafür dankbar sein. Wir müssen mit ihnen reden und gelegentlich mit ihnen das Wort Gottes studieren und beten. Vielleicht auch nicht nur gelegentlich – vielleicht sollten wir regelmäßig mit unseren Frauen beten und Gottes Wort studieren, weil sie auch Erben der Verheißung sind. Und vielleicht werden wir sehr überrascht sein. Sicherlich sollen wir führen und sicherlich werden sie von Zeit zu Zeit mit einigen Fragen kommen, wahrscheinlich sogar über Gottes Wort, und wir können uns zusammensetzen und darüber reden. Aber haben Sie nie irgendeine Frage? Glauben Sie, dass Ihre Frau die Antwort haben könnte? Wir könnten sehr überrascht sein. Aber das wird nicht passieren, wenn wir diese Möglichkeit nicht nutzen.

**3: ...dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.**

**Epheser 5,23: Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat.**

Wir haben diesen Vers eben schon gelesen, aber ich möchte diesen Punkt noch einmal unterstreichen, um uns daran zu erinnern, dass Gott es so eingerichtet hat. Das ist nicht meine Ansicht, und auch nicht die Ansicht irgendeines Menschen. Gott der Allmächtige hat es in seiner Weisheit so vorgesehen. Er sah darin eine ideale Situation und wollte, dass es funktioniert. Aber es wird nur funktionieren, wenn wir nach göttlichen Prinzipien leben. Wenn wir die göttlichen Prinzipien missachten, werden wir unbarmherzig sein und über unsere Frauen herrschen. Sie werden unglücklich sein, und das Leben wird so verlaufen, wie es leider in vielen Millionen Haushalten der Fall ist.

Der Mann ist also das Haupt der Frau, so wie Christus das Haupt der Kirche ist. Wie ich bereits sagte, ist Christus auf eine liebevolle, mitfühlende, freundliche, unterstützende, ermutigende und respektvolle Weise das Haupt der Kirche. Das müssen wir als Ehemänner auch lernen: Häupter unserer Frauen und unserer Familien zu sein und unsere Familien so zu führen, wie Jesus Christus die Kirche führt. Noch einmal: was für ein Haupt sollte ein Ehemann sein? Ein dienendes Haupt.

Der Ehemann sollte also derjenige sein, der die Familie leitet. Derjenige, der „das Haus zusammenhält“. In Englischen können wir das gut ableiten. Husband = „Hus band“ = „House binding“. Der, der das Haus zusammenhält. Daher stammt dieses Wort im Englischen. Der „Hus band“. Sind Sie ein guter „Hus band“? Sind wir gute „husbands“, also Ehemänner? Tragen wir dazu bei, das Haus in Liebe und Respekt zusammenzuhalten? Sind unsere Frauen und Kinder glücklich? Freuen sich Ihre Kinder, dass sie bei Ihnen leben?

Ich habe es immer wieder erlebt, auch bei Kindern, die in der Kirche aufgewachsen sind, dass Jungen im Alter von etwa fünfzehn Jahren abgehauen sind. Sie hauen ab, weil sie nicht mit dem einverstanden sind, was diese Kirche lehrt. Und sie wollen nicht mit all den Einschränkungen und dem „Ich darf das nicht und ich darf jenes nicht“ leben. Und sehr oft wollen sie einfach nicht in der Familie sein, in der sie leben. Ich sage dazu: „Schande über uns!“

Wir müssen daran arbeiten, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der unsere Kinder glücklich sind. Wir müssen daran arbeiten, ein Beispiel für ein Leben zu sein, das unsere Kinder auch führen möchten. Sie sollten sagen: „Ich möchte so sein wie Papa. Ich möchte so sein wie Mama. Sie machen es richtig, und ich sehe die guten Ergebnisse.“ Danach müssen wir streben. Hat jemand von uns dieses Ziel erreicht? Vielleicht von Zeit zu Zeit. Aber genau das müssen wir anstreben, damit unsere Familien glücklich sein können. Ein Ehemann muss der „Hus band“ sein, also derjenige, der das Haus zusammenhält, der es mit Liebe, Unterstützung und Respekt zusammenhält.

Ein guter Anführer führt auf ein Ziel hin. Wenn Ihr Leben einfach so dahinplatschert, dann ist es nicht zielführend. Schwimmen Sie mit dem Strom, also stromabwärts? Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom. Wenn Sie nur treiben, dann führen Sie nicht. Wohin führen wir als Ehemänner? Wir möchten nicht nur treiben. Wir wollen nicht nur treiben, denn wenn wir das tun, dann führen wir nicht; wir sind nur einfach mit dabei. Wir müssen ein bisschen mehr tun als einfach nur dabei zu sein.

Vielleicht sollten Sie mit Ihrer Familie reden. Vielleicht sollten wir alle ein Gespräch mit unseren Familien führen, wenn es unsere Familiensituation erlaubt. Mir ist klar, dass das in manchen Fällen nicht möglich sein wird. Wenn Sie älter sind als ich, dann sind alle Ihre Kinder ausgezogen. Sie haben ihre eigenen Familien, und wir haben jetzt Enkelkinder. Aber wenn Sie die Möglichkeit haben, sich mit Ihrer Familie, mit Ihren Kindern zusammenzusetzen und wenn Sie noch junge Leute zu Hause haben, sollten Sie sich vielleicht zusammensetzen und mit ihnen reden. „Wie sehen deine Ziele aus? Wie sehen unsere Ziele aus? Wie sehen meine Ziele aus? Lasst mich als Vater, als liebevoller Führer dieser Familie sagen, welche Ziele wir haben. Ich möchte euch erzählen, was mich zu meinem Tun motiviert.“

Verstehen Ihre Kinder das Prinzip der Bestrafung? Bestrafen Sie sie richtig? Setzen Sie Bestrafung in Liebe und nur zum Wohl Ihrer Lieben ein? Oder werden Sie

so frustriert und wütend, dass Sie einfach den Ledergürtel in die Hand nehmen und anfangen, sie zu verprügeln? Das ist mir schon mal passiert. Das ist nicht sehr schön. Das ist überhaupt nicht schön. Ihre Kinder müssen verstehen, warum Sie sie bestrafen. Aus welchem Grund und zu welchem Zweck. Sie müssen wissen, welchen Weg Sie verfolgen, damit sie im Bilde sind und dazugehören können.

Führung – positive, liebevolle Führung. Sie kann der ganzen Familie Vertrauen geben und viele Probleme vermeiden. Das kann sie ganz bestimmt. Schauen Sie sich mit mir folgende Schriftstelle an.

**1. Korinther 7,16: Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder du, Mann, was weißt du, ob du die Frau retten wirst?**

Hier geht es um Ehen, in denen einer der Partner nicht bekehrt ist. Ihr Beispiel, unser Beispiel als Ehemänner (da wir heute über Ehemänner sprechen), kann überzeugend sein. Es kann wirklich sehr, sehr überzeugend sein. Die Art und Weise, wie wir leben, wie wir handeln und andere behandeln, wie wir mit unseren Frauen und unseren Kindern umgehen, wie wir mit dem Nachbarn reden, wie wir mit dem Verkäufer im Laden reden, wie wir Dinge tun – das kann ein überzeugendes Vorbild sein. Es ist entweder ein überzeugendes Beispiel dafür, wie man es falsch macht, wie man es richtig macht oder – wie wir bereits gesagt haben – wie man einfach alles treiben lässt, weil es an Charakter und Führungseigenschaften mangelt. Wir haben die Wahl. Wir müssen entscheiden, was wir tun wollen, wohin wir gehen und was für ein Vorbild wir sind. Was sagt unser Lebensstil über uns? Ist aus unserem Leben ersichtlich, dass wir ein Ziel haben? Wir gehen Gottes Weg. Wir möchten das Richtige tun. Und wir arbeiten hart daran.

Und wenn ich einen Fehler mache, dann werde ich mich entschuldigen. Ich habe mich schon einmal bei meinen Kindern entschuldigt, wenn ich in ihren Augen etwas falsch gemacht habe. Ich entschuldige mich nicht dafür, dass ich mich entschuldige. Ich musste mich entschuldigen. Und das sollen sie auch wissen. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, worum es ging. Es ist schon so lange her. Es ist wirklich schon sehr lange her. Aber ich musste mich entschuldigen, damit sie einige Dinge erkennen konnten. Vor allem, dass ihr Vater auch etwas falsch machen kann. Aber wenn er etwas falsch macht, dann erkennt er es auch und bereut, was er getan hat. Er ändert sich. Wir müssen in der Lage sein, unseren Kindern und Frauen dieses Beispiel zu geben. Was also sagt unser Leben unserem Ehepartner? Sind wir das richtige Vorbild? Punkt Nummer fünf:

5.) Inspiration zum Wachsen

Noch einmal: der Ehemann sollte in einer gläubigen Familie das Oberhaupt sein. Und das Oberhaupt sollte denjenigen, die unter seiner Aufsicht stehen, Inspiration geben. Inspiration zum Wachsen.

Die Lehrer, an die ich mich in meiner Grundschulzeit vor vielen Jahren am lebhaftesten erinnere, waren diejenigen, die uns inspiriert haben, unser Bestes zu geben. Die also nicht nur gesagt haben: „Ich gebe euch eine Aufgabe, und die gehen

wir schnell durch und dann direkt zum nächsten Punkt“ – die also Dienst nach Vorschrift gemacht haben. Nein, es waren diejenigen, die uns inspiriert haben. Und davon gab es einige. Nicht alle Lehrer waren so. Aber auf einige traf das zu, und das fand ich toll. Würden unsere Frauen das nicht auch toll finden? Und unsere Kinder auch? Lehrer, die ein gutes Vorbild waren. Können wir Ehemänner sein, die ein gutes Vorbild sind?

Männer, die ihre Familien inspirieren? Aber Ehemänner, die ihre Familien inspirieren sollen, müssen auch inspiriert sein. Sind wir inspiriert? Das ist eine gute Frage. Sind wir inspiriert? Freuen wir uns über den Lebensweg, den Gott uns gezeigt hat? Oder ist er mühselig geworden? Ist es so weit gekommen, dass wir die ganze Zeit nur müde sind? Ich bin oft müde. Ich reise viel, und deshalb bin ich müde! Aber ich bin begeistert über das, was Gott uns zu tun erlaubt und über die Erkenntnis, die er uns gibt. Und wir als Ehemänner müssen zuerst diese Begeisterung spüren. Wir müssen diese Inspiration durch Gottes Wort und Gottes heiligen Geist in unserem Geist haben, damit wir sie weitergeben können. Das kann ansteckend sein. Ist das das richtige Wort? Wir können andere mit unserer Begeisterung anstecken, und das ist es, was wir tun müssen. Wir müssen die anderen Mitglieder unserer Familie inspirieren.

Um das zu tun, müssen wir uns wie gesagt inspirieren lassen und Gott durch Gebet und Bibelstudium nahe sein. Das ist sehr, sehr, sehr wichtig. Denn wo sonst sollte diese Begeisterung herkommen? Wo sonst sollte man sie herbekommen? Es gibt natürlich eine Menge Begeisterung in der Welt – im Fernsehen und in den Theatern. Auch auf der Straße kann es aufregend sein. Es gibt überall alle möglichen Arten von Begeisterung und Aufregung. Die meisten stammen aber nicht von Gott. Wir möchten aber von göttlichen Dingen begeistert sein. Wir möchten uns von göttlichen Dingen inspirieren lassen, damit wir diese Inspiration an unsere Frauen, an unsere Kinder und möglichst auch an die Menschen um uns herum weitergeben können. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir durch Gebet und Bibelstudium mit Gott verbunden bleiben.

**1. Korinther 4,15: Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Christus Jesus durchs Evangelium.** (Das ist natürlich der Apostel Paulus, der an die Geschwister in Korinth schreibt.)

**16: Darum ermahne ich euch: Folgt meinem Beispiel!**

**17: Aus demselben Grund habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein lieber und getreuer Sohn ist in dem Herrn, damit er euch erinnere an meine Weisungen in Christus Jesus, wie ich sie überall in allen Gemeinden lehre.**

Der Apostel Paulus war begeistert. Er war inspiriert von Gott dem Vater, von Jesus Christus. Er war inspiriert und wollte diese Inspiration an andere weitergeben. Also schickte er Timotheus, seinen geliebten Sohn. Er war nicht wirklich sein Sohn, aber er war für Paulus wie ein Sohn – ein sehr gottesfürchtiger Mensch. Er sagte:

„Timotheus, ich möchte, dass du sie erinnerst.“ Und wir benötigen diese Erinnerung. Das ist ein Grund, weshalb ich gesagt habe, dass wir die Bibel studieren und beten müssen, weil wir uns selbst erinnern müssen. Wir müssen uns von dem Apostel Paulus durch die Worte, die wir beispielsweise gerade lesen, an das erinnern lassen, was Gott sagt.

Paulus sagte: „Folgt Christus so, wie ich es tue“. Er sagte: „Ich ermahne euch“. Dieser Mann wusste, was Leidenschaft bedeutet. Dieser Mann wollte eine Botschaft verbreiten. Wie sind wir als Ehemänner? Sind wir wie tote Fische, die mit dem Strom schwimmen? Sind wir Kerle, die eigentlich nicht mit ihren Frauen reden wollen, weil sie lieber das Fußballspiel sehen wollen? Wenn wir das wollen, dann ist Gottes Weg nicht wirklich wichtig für uns. Gottes Weg muss für uns aber wirklich wichtig sein. Wir müssen Gottes Weg wirklich gehen wollen. Wir müssen durch Gottes Lebensweise inspiriert werden. Und das wird geschehen, wenn wir die Bibel studieren und beten und wenn Gott durch seinen heiligen Geist in uns wirkt. Werden wir das zulassen?

Manchmal glaube ich, dass Gott uns helfen möchte. Manchmal möchte er uns inspirieren, aber wir möchten nicht inspiriert werden! Wir müssen Gott erlauben, uns zu inspirieren. Wir müssen sicherstellen, dass wir nicht so viele andere Dinge im Kopf haben – diese anderen Dinge, die entweder unchristlich sind oder den Platz von Gottes Weg einnehmen. Manchmal haben wir so viel davon im Kopf, dass wir keine Zeit mehr haben, um über das nachzudenken, worüber wir nach Gottes Ansicht nachdenken sollen, und in seinem Wort zu lesen. Stellen wir sicher, dass wir uns die entsprechende Zeit nehmen.

Wir brauchen Zeit zum Beten, zum Bibelstudium und Zeit, um über Gottes Wort nachzudenken. Nehmen Sie sich Zeit, mit Ihrer Frau über Gottes Lebensweise zu sprechen, sofern das in Ihrer Familie möglich ist. Wie schon gesagt, ist mir klar, dass das nicht immer möglich ist, beispielsweise wenn man einen Partner hat, der nicht denselben Weg geht. Andernfalls sollten wir diese Möglichkeit aber besser nutzen. Wir wären sehr dumm, wenn wir das nicht täten – äußerst dumm. Paulus war Gott nahe und ermutigte die Menschen in seiner Obhut, Christus so zu folgen, wie er es tat.

Wir haben heute einige Dinge besprochen. Ich fasse kurz zusammen: Wir sprachen über die Rolle oder die Verantwortung eines Ehemanns in einer gottgewollten Ehe. Wir sprachen über:

1.) Liebe und Respekt

Wir müssen sicherstellen, dass wir unseren Frauen beides geben.

2.) Unterstützung und Ermutigung

Daran mangelt es so häufig, weil wir einfach nicht darüber nachdenken. Hoffentlich war das eine Erinnerung für mich und für Sie, dass wir unsere Frauen unterstützen und ermutigen.

3.) Hilfe und Schutz

Denken wir an den Schutz und die Sicherheit unserer Familie, unserer Frauen?

Das sollten wir nämlich.

4.) Führung und Hilfe

Führen wir und helfen wir? Tun wir das auf eine respektvolle, liebevolle, unterstützende und ermutigende Weise, weil wir es genauso tun sollten?

5.) Inspiration zum Wachsen

Wenn wir es in uns haben, wenn wir inspiriert sind, dann können wir es weitergeben. Wir werden in der Lage sein, andere zu inspirieren. Wir werden unsere Frauen und Kinder inspirieren können. Wir müssen das tun. Daran müssen wir arbeiten.

Ich habe ein Gedicht gefunden. Ich bin kein großer Freund davon, Gedichte in einer Predigt vorzulesen. Aber dies ist glaube ich eine gutes Gedicht, und ich würde es gern vorlesen. Es ist ein Gedicht von Roy Croft, geschrieben aus der Perspektive einer Frau, die mit ihrem Mann spricht und über ihren Mann spricht. Während ich das Gedicht lese, möchte ich die Männer bitten, sich zu fragen: „Könnte meine Frau diese Worte zu mir sagen?“

*„Ich liebe dich nicht nur für das, was du bist, sondern auch für das, was ich bin, wenn ich bei dir bin.*

*Ich liebe dich nicht nur für das, was du aus dir gemacht hast, sondern auch für das, was du aus mir machst.*

*Ich liebe dich für den Teil von mir, den du hervorbringst.*

*Ich liebe dich, weil du mich im tiefsten Inneren meines Herzens bewegst und über all die dummen, törichten Dinge hinwegsiehst, die du dort einfach sehen musst, und dass du all die schönen Dinge ans Licht bringst, die niemand sonst so gründlich gesucht und gefunden hat.*

*Ich liebe dich, weil du mir hilfst, aus dem Holz meines Lebens keine Taverne, sondern einen Tempel zu bauen und aus den Tätigkeiten meines Alltags keinen Vorwurf, sondern ein Lied machst.“*

Das ist keine heilige Schrift, aber wir sollten über diese Perspektive und diese Ansicht nachdenken, die eine Frau haben kann, wenn der Mann tut, was er tun sollte. Was wir in diesem Gedicht lesen, ist das Ergebnis der Befolgung göttlicher Prinzipien.

Gott möchte, dass wir wachsen. Er möchte, dass wir uns ändern. Er will ein besseres Leben für jeden von uns, und er hilft uns dabei, dieses Ziel zu erreichen.

Liebe Geschwister, nehmen wir unsere Verantwortung als Ehemänner – als gottgewollte Führer innerhalb der Familie – sehr, sehr ernst. Wenn wir das tun, segnet Gott uns und die ganze Familie. ♦